

Runder Tisch Digitalpolitik #2 - Protokoll

// Das Stadtportal Berlin.de

Online, am 4. April 2022, 16-18.30h

Video-Aufzeichnung: <https://tube.tchncs.de/w/8YqHEXrwd9qP6rPLkwMswN>

Konkrete Vorschläge für die Zukunft des Stadtportals Berlin.de

- **Entwicklungsprozesse des Stadtportals transparent machen**, um nach Vorgabe der Berliner Leitlinien für Bürgerbeteiligung eine öffentliche Konsultation zu ermöglichen, bspw. durch Veröffentlichung einer „Vorhabenliste“ oder einer „digitalen Bauleitplanung“
- **Neue Austauschforen und Kommunikationskanäle zwischen Verwaltung und Stadtgesellschaft institutionalisieren**, um Vorgaben des AGH-Beschlusses nachzukommen #OpenGovernment
- **Stadtportal-Beirat mit Vertreter:innen der Stadtgesellschaft etablieren**, um Ko-Kreation bei der Portal-Entwicklung zu gewährleisten und gesellschaftlicher Verantwortung nachzukommen, bspw. in Anlehnung an den Beirat der Berliner Stadtwerke oder den Klima-Bürger:innenrat auf Bundesebene
- **Gezielte Kooperation mit Open-Source-Community und CityLab** langfristig anlegen und finanzieren um neue Features für das Stadtportal gemeinschaftliche zu entwickeln und in den Betrieb zu überführen.
- **Interaktiver Kalender für Vereine und Zivilgesellschaft** um Selbst-Organisation der Berliner Zivilgesellschaft Rechnung tragen und auf einer Plattform wie berlin.de abbilden
- **Integration von weiteren sozialen Interaktionsräumen auf dem Stadtportal prüfen**, bspw. langfristige Integration einer Nachbarschaftsplattform
- **Feedback- und Beschwerdemechanismen ausbauen**, damit Bürger:innen auf defekte Prozesse hinweisen können
- **Algorithmen Register und Transparenzbericht für intelligente Algorithmen** etablieren, um Nachvollziehbarkeit und Transparenz zu ermöglichen (nach Vorbild von Helsinki und Amsterdam)
- **Mehr Sprachen integrieren** (idealerweise auf allen Seiten, aktuell nur D, EN, FR, IT): Unter Beteiligung der Zivilgesellschaft müssen Sprachen des Portals festgelegt werden. Diese sollen aber nicht statisch sein, sondern flexibel bleiben, um auf Veränderungen reagieren zu können.
- **Standards für Content-Eingabe definieren**, um Auffindbarkeit von Inhalten zu verbessern und Content besser zu strukturieren bzw. an UX auszurichten
- **User-Experience verbessern**: UX Standards / Frameworks entwickeln (sehr guten UX-Konzepter anstellen) bzw. umschauen, was es da auch schon gibt
- **Content-Management-System (CMS) langfristig auf Open-Source umstellen** (und alles was dazu gehört wie gute Dokumentation) muss in die Ausschreibungen stehen
- **Ticketssystem datenschutzfreundlich auf Open-Source umstellen**, bspw. PreTix statt Eventim
- **Verhaltensgenerierte, nicht-personenbezogene Daten des Stadtportals nutzen**, bspw. Kickzahlen bestimmter Seiten oder Suchbegriffe-Ranking als Feedback-Daten für gesellschaftliche Bedarfe analysieren und als Open-Data bereitstellen

****Mitschriften der Diskussion****

1. Begrüßung (16.05h)

- Vorstellung des Bündnisses
 - o Digitalisierungsstrategie der Stadt Berlin 2019 als Startpunkt, Ziel: Perspektive der Zivilgesellschaft in einem partizipativen Prozess einbinden
 - o Berlin als Teil der Cities Coalition for Digital Rights (<https://citiesfordigitalrights.org/city/berlin>)
- Lange und komplizierte Geschichte des Portals: <https://digitalesberlin.info/hintergrundinformationen/>
- Frage: **was braucht Berlin.de in Zukunft und wie kommen wir dahin?**
 - 1) Was kann und soll ein gemeinwohlorientiertes Stadtportal jetzt und in Zukunft leisten?
 - 2) Wie könnte ein inklusive Entwicklungsprozess von Berlin.de aussehen, in dem die Stadtgesellschaft und die Expert:innen aus der Zivilgesellschaft mitentscheiden können?

2. Input von Bündnis Digitale Stadt: Was sind Gestaltungsoptionen? (16.10h)

- Träumen über Stadtportale
 - o [Berlin.de](#) im Internet-Archiv
 - o Stockholm als Beispiel
 - Barrierefreiheit und Inklusion als Priorität
 - sichere Kommunikation via Bank-/Post-ID
 - o Dortmund als Vorbild für Open Source Beschaffung von Software

3.. Politik: Die Neuausrichtung des Stadtportals als demokratischer Auftrag (16.15h)

Stefan Ziller, MdA (Bündnis 90/ Die Grünen) (kommt später dazu)

Tobias Schulze, MdA (DIE LINKE)

- Dezember 2020: Beschluss im AGH zu Kommunalisierung des Stadtportales (<https://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/PlenarPr/p18-081bs3240.pdf>)
- Motivation: Stadtportal in öffentliche Hand, Werbeeinnahmen immer geringer - Weiterentwicklung soll voran gehen
 - o Zukünftig etwa 3,5 Mio Euro pro Jahr fürs Stadtportal eingeplant
- Berlin.de als eierlegende Wollmilchsau - DIE Zentrale der öffentlichen Interaktion (Partizipation, Open Data, Verwaltung, offizielle Info-quelle)
- Status: Modernisierung und Übernahme von den privaten Voreigentümern im laufenden Betrieb und Einstellung auf neuen Zweck
- Ausblick: Partizipationsportal, Volksbegehren, Kultur- und Hochschulangebote und Verwaltung sollen stärker organisch zusammenlaufen
- Login und ID: Datenschutzniveau abgestuft je nach Angebot
- Verankerung der Zivilgesellschaft beim Stadtportal: Im Antrag weitgehende Einbindung über Beirat oder dauerhaft finanziertes Projekt beim Citylab möglich mit Blick über den europäischen Tellerrand; stabiler Betrieb weiter wichtig aber muss sich nicht ausschließen mit neuen Ideen

4. Verwaltung: Die Macher (16.35h)

Daniel Roleff, Leiter der Landesredaktion Berlin, Senatskanzlei

- Stadtportal als große Herausforderung - Berlin.de als zentral Infrastruktur
- 3 große Baustellen aktuell:
 - o aus 2 mach 1: einst vermarktetes Portal und Verwaltungsportal mit 23 Jahren Historie
 - o Anforderungsmanagement: Verwaltung hat einen Auftrag des AGH; Hauptstadtportal als Kreativprozess; Was sind Erwartungen? Wie ist Umsetzung gedacht?
 - o Begrenzung durch Rechtsunsicherheiten: Was darf eine Stadt kommunizieren und was nicht? (Stichwort: Staatferne der Presse) Datenschutz und Anforderungen der Barrierefreiheit als Begrenzung?
- Organisation: Stakeholder-Mix ist nun neu. AGH-Beschluss als Grundlage erfordert Zusammenführung neuer Akteure - Brille der Nutzenden und die der Verwaltungen und Zivilgesellschaft nötig
- Für neue Austauschformate mit externen Akteuren jenseits der Akteure gibt es noch keine Blaupause, wohl aber Ideen die im Raum stehen, wie beispielsweise der Klimabürgerrat oder auch eine Kooperation mit der Technologie-Stiftung möglich; Vernetzung mit landeseigenen Betriebe (BSR, Wasser, etc) noch offen
- Beteiligung ist zwar nicht Prio Number 1, das ist der stabile und sichere Betrieb des Portals. Aber das heißt nicht, dass sie nicht wichtig ist. Prio Nummer 2 ist auch hoch.
- Zu Datenschutz und Barrierefreiheit gibt es rechtlichen Rahmen
- Bei Open Data Schnittstellen bisher nur Selbstverpflichtungen.

Dirk Meyer-Claassen (SenInnDS)

- Basisdienste auf Grundlage des Berliner EGovG seit 2016
- Servicekonten ergaben sich später
- Servicekonten (für Bürger:innen und Firmen) für den Verwaltungskontakt
- Wie können wir das analoge in das Digitale übertragen
- Basisdienste werden im IT-Planungsrat beschlossen - bundesweit soll ein Login vorhanden sein

Andreas Mängel, Geschäftsführer der BerlinOnline GmbH & Co. KG

- Herausforderungen:
 - o Nach der Übernahme vom Berliner Verlag: Aufgabe bestimmter Geschäftsmodelle des Vermarkten
 - o Vertriebsabteilung musste entlassen werden
- Personalsuche als Top-Herausforderung trotz langfristiger Absicherung aktuell 32 Leute im Team
- Wohin soll/muss sich Berlin.de weiterentwickeln - wie soll es außerhalb der Verwaltung Vernetzung aussehen?
 - o seit 1998 ist Berlin.de anbieteroffen wie Allris (wie z.B. BVV-Dokusystem)
 - o Beispiel für Kooperation: Beteiligungsportal Mein.Berlin ist über Verein betrieben
 - o Kooperationen sind immer gut über Dritte anschließbar
- Digitalprojekte in Verwaltungen
 - o langfristiger Betrieb von neuen Themen am Anfang zu selten bedacht (egal ob bei ITDZ oder Berlinonline)
 - o Open Source und interkommunale Kooperation: Eigener Code öffentlich als FOSS?

- Grundsätzlich ist FOSS ein Thema; Infrastruktur auf fast nur auf FOSS Komponenten (nginx, kubernetes)
- Imperia-CMS ist nicht FOSS - sehr komplexes System seit Anfang 2000er mit mehreren 3000-3500 Redakteur:innen - Wechselaufwand sehr hoch - FOSS als Alter
- Selbstgemachte Software:
 - Terminvergabe ist nun FOSS
 - München mag das System übernehmen
 - Doku und Support sind auch Aufwände
 - Datenportal auf Github
 <https://berlinopensource.de/projekte/>

5. Zivilgesellschaft: Die Expert:innen (17h)

Anne Mollen, Algorithmwatch

- Einsatzmöglichkeiten für KI auf [Berlin.de](https://berlin.de)?
- Beschluss schwammig formuliert - muss besser definiert werden
- Beispiele für automatisierte Entscheidungen:
 - Kitaplatz vs. Sozialleistung;
 - Automatisierung bei Kindergeld nach Geburt
- Risiken:
 - Kinderbetreuungsgeld in NL - falsche Risikoanalyse zu Sozialbetrug führte massiven Rückzahlungen und Konsequenzen
- Vertrauen in automatische Entscheidungen ist gering trotz Einsparpotenzial
 - Vertrauen als Schlüssel: langfristige Schritte nötig - Technikfolgenabschätzungstool mit Checklist zu Höhe von Risiken (z.B. Ist Schaden irreversibel? Zugriff auf sensible Daten?)
- Ab bestimmten Risiken ist Berichtspflicht nötig für Transparenz
 - Amsterdam und Helsinki haben Algorithmen-Register
 - AMS: Systeme z.B. Meldeportal wo Meldungen der Behörde zugewiesen werden (eher geringe Risiken); Airbnb-Betrugssystem (eher höhere Risiken)
 - Register mit Transparenzberichten als langfristiger kontinuierlicher Prozess mit Einbindung der beteiligten Verwaltungen

Ed Greve, Migrationsrat Berlin

- je früher Barrierefreiheit mitgedacht wird je einfacher ist es - Beispiel: ALT-Text für Bilder - wenn gleich mitgemacht ist es einfacher als 2 Jahre die Arbeit aufzuholen
- Welche Sprachen sollten mitgedacht werden: Zahlen als Marker?
- Schnelle Änderungen im Digitalen schnell möglich -> kann Chance sein
- W3C-Standards entwickeln sich weiter - daher Flexibilität nötig
- Einbindung von Zivilgesellschaft nötig
- Bisher zu berlin.de noch keine Einladung
- Einladung zum Demokratie-Tag, wo kleine zivilgesellschaftliche Initiativen Veranstaltungen berlinweit machten - Das kann Vorbild für Querschnitt der Stadt sein
- aktuell folgende Sprachen auf [Berlin.de](https://berlin.de) verfügbar DE EN FR IT - aber nicht für alle Seiten, daher gleich mitmachen je früher anfangen wird je weniger gilt es aufzuholen

Heiko Rintelen, Fix my City

- UX und Design und Open Source
- Beispiel: Veröffentlichung von Radweg-Bauplänen: noch keine zentrale Website vorhanden
 - o Infos zum Radweg auf vielen Websites auf verschiedenen Wissensständen vorhanden
 - o -> das ist ein Content-Problem
- Content-Problem bei 3000 Redakteur:innen nicht verwunderlich
 - o Keine einheitliche Daten/Content-Struktur über alle Seiten
- Vorschlag: Möglichkeiten Inhalte einzustellen reduzieren, um bessere Auffindbarkeit zu gewährleisten
 - o Verantwortlichkeiten und Standard definieren
 - o Aufgaben der Landesredaktion klären und mit Ressourcen ausstatten
 - o Content verschlanken und userzentriert denken
 - o UX-Konzepter:in einstellen
 - o Skoda statt Mercedes: Basisfunktionen klären (Infos auffindbar machen) bevor neue Funktionen
- OS muss in die Ausschreibungen mit guter Doku, offener Schnittstellen
- Ordnungsamt-App als Beispiel: Schnittstelle bauen kostet bei der Firma 30k - Teufel im Detail weniger in der Strategie
 - o Weiter und Wiedernutzung scheitert an Ausschreibungsmodilitäten
 - o Regelprozesse für gute Lösungen möglich machen

Ela Kagel, SUPERMARKT Berlin

- kollektive Art der Verwaltung im Stadtportal?
 - o Plattform-Kooperativen als Vorbild?
 - o Wie können wir Selbstorganisation abbilden auf Berlin.de?
- neben technischen Aspekten sind auch kulturelle Prozesse zu betrachten
- Gemeinwohlsicherung bei der Neuausrichtung ist zentral - Wie kann die Vergesellschaftung von Berlin.de so ablaufen dass sie die Stadtgesellschaft mitnimmt
- Reflektion über Allgemeingüter nötig - Nutzer:innen vor Ort und weltweit werden das Portal nutzen
- Viele Fragen offen: Mit welchen Akteuren soll eine Zusammenarbeit stattfinden? Wie kann das Portal mehr sein als das Bereitstellen von Content? Wie können Inhalte in die Redaktion kommen und Dialoge angeregt werden?

6. Offene Diskussion (17.45h)

Niklas Kossow (CityLab Berlin)

- Citylab macht Prototypen - keine Übernahme in den Regelbetrieb
 - o Schöne Projekt scheitern daran sehr oft
- Berlin.de spielt auch bei Smart-City-Strategie eine Rolle

Stefan Ziller, MdA (B90/Grü)

- in 5 Jahren: Berlin.de ist ein zentrales Tool was dezentral funktioniert (Bsp. UKR-Hilfe)
- Begleitprozess nötig
- Mehrwert durch digitale Nachbarschaft
- Wie inklusive sind wir? Senior:innen, Mütter mit Kindern
 - o oft nur kleine Zielgruppe die erreicht wird (Bsp. Bürgerhaushalt)

Annette Mühlberg-Knarr (Verdi)

- Berlin.de kann mehr werden: Gemeinwohl, Plattformökonomie macht kein Halt vor Stadtgrenzen, aber Aneignungsgefahr durch Firmen beachten
- Ein Portal für die Stadt: Auffindungsmacht zurückholen (z.B. Handwerker findbar machen)
- Bezahlprozesse besser und datenschutzfreundlich gestalten
- Entgooglung der Such-Funktion nötig
- Transparenz von KI: Algorithmen-Register ist eine gute Idee
- Stadt als Arbeitgeber: Auch bei den Arbeitsabläufen sollte der (KI-)Software-Einsatz transparent und nachvollziehbar sein

Anne Mollen (AW)

- ADM (automated decision making) in der Arbeit: Transparenz als erster Schritt zur Rechenschaft um Prozesse zu etablieren
- Transparenzberichte sind nicht das Ziel, aber eine wichtige Wegmarke dahin

Prof. Max von Grafenstein (UdK)

- OZG als Basis für Daten, aber kein Tracking auf der Website mehr vorhanden
- viele spannende Daten von Berlin.de für die Forschung werden nicht erhoben
 - o bspw. verhaltensgenerierte, nicht-personenbezogene Daten, wie Klick-Zahlen einzelner Websites, Suchbegriffe etc.
 - o Verhaltensbezogene (Such-)Daten als Seismograf?
- großer Spielraum vorhanden bei KI-Regulierung (KI-VO) überlappt mit DSGVO

Meyer-Claassen

- Datenerhebung nur mit Rechtsgrundlage - was ist wirklich nötig
 - o Korrelationen wie 'wer jene Leistung nutzt, nutze auch jene' daher eher schwer möglich

Roleff (SenKzl)

- Berlin ist internationale Stadt und das wollen wir abbilden
- 23 Jahre nach dem going-live hat das Portal einen großen Flickenteppich an Sprachen
- ab 1.1. wird einheitlicher Standard erarbeitet mit der Integrationsbeauftragten
- Offene Frage: in welcher Inhaltstiefe soll Übersetzung geschehen alles mit einer Technologielösung oder Übersetzung mit weniger Tiefe mit zertifizierten Übersetzer:innen

Ziller, MdA (B90/Grü)

- Bis Ende 2022 kommt Doppel-Haushalt im AGH - ein Rahmen für die Verwaltung
- Senat bindet lose Fäden zur Digitalisierung
- Mehr Verbindlichkeit bei Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft ist gewünscht

7. Ausblick und Verabschiedung (18.20h)